

Vor 40 Jahren gab Aigen seine Selbständigkeit auf

Am 1. Januar 1972 folgte der Zusammenschluss mit Bad Füssing – Zähe Verhandlungen gingen diesem Schritt voraus

Aigen am Inn. Der 31. Dezember 1971 war der letzte Tag einer selbständigen Gemeinde Aigen am Inn, die sich vor genau 40 Jahren zum 1. Januar 1972 mit der Gemeinde Bad Füssing zusammenschloss. Das hatten die Altgemeinden Safferstetten, Egglfing und Würding bereits im April 1971 vollzogen. Dem freiwilligen Zusammenschluss von Aigen und Bad Füssing waren jedoch zähe Verhandlungen vorausgegangen, die gar zu scheitern drohten, nachdem man sich über die Zusammenschluss-Vereinbarungen lange nicht einigen konnte. Gleichzeitig sollte damals auch die Gemeinde Kirchham ins große Boot geholt werden. Einige Jahre später erstand mit Kirchham eine Verwaltungsgemeinschaft, die aber nur kurze Zeit Bestand gehabt hatte.



Der Erhalt der 1964 errichteten Schule (r.) und der Bau einer Mehrzweckhalle (l.) hatten bei den Zusammenlegungs-Vereinbarungen höchste Priorität.



Über 100 Jahre war die Gemeindekanzlei in der „Alten Schule“ (erbaut um 1830) untergebracht. – Fotos: Diet



Die Aigener forderten die Weiterführung der Amtsstunden in der Gemeindekanzlei am Ort im 1964 gebauten Rathaus mit Feuerwehrhaus.

bestimmten hatten, nicht voll zustimmte. Ein Hin und Her folgte bis hin zum Aigener Beschluss vom 27. Oktober 1971, den früheren Eingliederungs-Beschluss aufzuheben, wenn die Eingliederungs-Abmachungen von Füssing nicht vollständig anerkannt werden. Kein Jota wollten die Aigener von ihren Forderungen abweichen.

Ort hat sich historische Identität bewahrt

Erst nachdem in letzter Sekunde am 29. Dezember die beiden Bürgermeister Doppelhammer und Frankenberger an die Regierung beordert worden waren, stimmten die Aigener Gemeinderäte ganz knapp mit fünf zu vier Stimmen für die Eingliederung und den von Bad Füssing bis zuletzt heiß umkämpften modifizierten Vereinbarungen zu. Schon tags darauf erließ die Regierung den Eingliederungs-Bescheid. In ihm heißt es in Punkt 1: „Mit Wirkung vom 1. Januar 1972 wird die Gemeinde Aigen a. Inn in die Gemeinde Bad Füssing eingegliedert“. Ohne irgendwelche Einwendungen wurde bei der ersten gemeinsamen Sitzung am 24. Januar 1972 der Bescheid zur Kenntnis genommen.

Bis zu den Neuwahlen im April 1972 nahm der komplette Aigener Gemeinderat beratend an den Bad Füssinger Sitzungen teil. Nach den Neuwahlen im April 1972 vertraten im Bad Füssinger Gemeinderat Heinz Geupel, Siegfried Seidl, Hermann Stögmeier und Josef Strangmüller die Belange des Ortsteiles Aigen, der mit der Kette des „Oagner Lehardi“ fest in das Bad Füssinger Gemeindegewand eingegliedert ist und heute ein nicht weg denkbare, wichtiges Glied der Großgemeinde Bad Füssing geworden ist. Dort seit 40 Jahren gut aufgehoben, hat der Ort Aigen doch sein reiches Eigenleben und seine kulturelle wie historische Identität bewahrt.

Das 1971 noch überwiegend landwirtschaftlich strukturierte Aigen brachte in die Ehe mit Bad Füssing 974 Einwohner, etwa 50 Gewerbebetriebe, einen Schuldenstand von knapp 205 000 D-Mark, eine Fläche von 12 55 Hektar, 14 Kilometer Gemeindestraßen, den gut geführten Kindergarten und die Volksschule, ein reges Vereinsleben sowie eine wertvolle historische Gebäudesubstanz ein. – di

ANZEIGE

Ihre private Kleinanzeige

Wir beraten Sie gerne!
(0851) 802 502

Passauer Neue Presse

Wir sind für Sie da. www.pnp.de

Erstmals im November 1969 fasste sich der Aigener Gemeinderat mit Bürgermeister Ludwig Doppelhammer und den Gemeinderäten Alois Brundobler, Fritz Büchler, Heinz Geupel, Gottfried Huber, Felix Loher, Siegfried Seidl, Alois Unterbuchberger und Franz Wührer mit der kommunalen Gebietsreform im Landkreis Griesbach. Einstimmig, so hält das Sitzungsprotokoll fest, steht der Gemeinderat der Gebietsreform wohlwollend gegenüber. Bedenken richten sich vor allem gegen eine unübersichtliche Weiträumigkeit künftiger Gemeindegebilde.

Bei einer Bürgerversammlung am 19. Dezember 1970 informierte Bürgermeister Ludwig Doppelhammer über den mit Landrat Winkler und den Nachbarbürgermeistern besprochenen Plan einer Großgemeinde Bad Füssing – bestehend aus Safferstetten, Kirch-

ham, Egglfing und eben Aigen. Von Würding war damals noch nicht die Rede. „Dieser Plan und die Auflösung der Gemeinde Aigen am Inn überhaupt stießen zum Teil auf leidenschaftliche Ablehnung“, berichtet die PNP am 2. Januar 1971.

Sondierungsgespräche auch mit Malching

Aktuell wurde die Gemeindeform im Aigener Gemeinderat dann erst wieder am 17. Februar 1971. Intensiv wurde zunächst versucht, die zur Gemeinde Egglfing, aber zur Pfarrei und Schule Aigen gehörende Ortschaft Irching nach Aigen zu ziehen und mit der Gemeinde Malching Zusammenschluss-Verhandlungen aufzunehmen. Erste Sondierungsgespräche

mit den Malchinger Gemeinderäten fanden bereits am 24. März 1971 in Aigen statt. Schon 14 Tage später stimmte der Gemeinderat zu und votierte für eine Testabstimmung. Doch inzwischen war Malching passe und Bad Füssing in.

Bei einer außerordentlichen Bürgerversammlung im Gasthaus Feigl am Osterdienstag, 13. April 1971, stimmten von den 120 anwesenden Stimmberechtigten 81 für einen Zusammenschluss mit Bad Füssing, 25 für Rotthalmünster und zwölf für den Erhalt der Eigenständigkeit. Noch am gleichen Abend beschloss der Gemeinderat einstimmig die Eingliederung in die Gemeinde Bad Füssing bereits zum 1. Juli 1971 – mit dem Zusatz: Die Sonderförderung muss voll und ganz in die Altgemeinde investiert werden. Besonders die Gemeinderäte Siegfried Seidl und Heinz Geupel trugen die Zusammenlegungs-Vereinbarungen zu-

sammen, die binnen einer Woche mit dem Landratsamt abgesprochen und ausformuliert wurden.

Aigener stellten 20 Bedingungen

Bei der Sitzung am 28. April ging der Aigener Gemeinderat zusammen mit dem damals noch geschäftsführenden Bad Füssinger Bürgermeister Max Frankenberger die Eingliederungs-Vereinbarungen durch. Dabei erklärte Frankenberger: „Die Vereinbarung ist in allen Punkten annehmbar. Ich werde dem neuen Bad Füssinger Gemeinderat die uneingeschränkte Annahme der Vereinbarung vorschlagen“.

Die Aigener forderten in der 20-Punkte-Vereinbarung unter anderem den Bau einer Turnhalle, den Unterhalt der Gemeindestraßen,

den Erhalt und die ordnungsgemäße Ausrüstung der Feuerwehr Aigen, den Erhalt des Wahlbezirkes und der Gemeindekanzlei als Außenstelle, des Schulturn- und Sportplatzes, der Grundschule Aigen, des Kindergartens, die Übernahme des Personals oder auch die Förderung örtlicher Vereine im bisherigen Umfang.

Bei der offiziellen Abstimmung am 9. Mai 1971 entschieden sich 190 Wahlberechtigte für Bad Füssing, 56 stimmten dagegen und neun Stimmen waren ungültig. Am 9. Juni wurde die Eingliederung schließlich auf den 1. Januar 1972 festgelegt.

Große Enttäuschung herrschte über den Entscheid des Bad Füssinger Gemeinderats vom 20. Juli, der den mit Bürgermeister Frankenberger abgesprochenen Eingliederungs-Abmachungen, die wesentlich bei der Abstimmung die Entscheidung für Bad Füssing